

Informationsblatt

für Mitglieder und Partner des
Freundeskreises Brauereigeschichte Dresden/Ostsachsen e.V.

Ausgabe III/ 2019



Erarbeitet von Mitgliedern des
Freundeskreises Brauereigeschichte Dresden/Ostsachsen e.V.
Internet: www.fbg-dresden-ostsachsen.de

23.Jahrgang / erscheint vierteljährlich

Kleines Vereinsjubiläum 2019 – 35 Jahre Freundeskreis Brauereigeschichte

Wie die Zeit vergeht. Schon wieder sind 5 Jahre vergangen, seit dem wir unser 30. Vereinsjubiläum 2014, zünftig in der Radeberger Exportbierbrauerei gefeiert haben.

Zu unserem „kleinen“ Jubiläum führte uns unser Weg dieses Jahr zur Schloßbrauerei Weesenstein. Wo wir uns am 16.03.2019, 15 Uhr im Schlosshof trafen. Wir, das waren die Mitglieder unseres Freundeskreises Brauereigeschichte und Vertreter unserer befreundeten Sammlervereine, dem Brauereisouvenirclub Mauritius Zwickau, der Leipziger Sammlergruppe und dem Ostthüringer Brauereisouveniersammelclub.

Im Schlosshof erwartete uns schon der Braumeister Ulrich Betsch. Nach einer kurzen Begrüßungsrede, entführte er uns dann auch gleich in die Geschichte der jahrhundertealten Brautätigkeit auf Schloß Weesenstein.

Bei einer äußerst interessanten, aber auch anspruchsvollen Führung treppauf-treppab, vom einstigen Lagerkeller bis zum Göpelboden unterm Dach, „überschüttete“ er uns förmlich mit seinem Wissen darüber. Aufgelockert mit vielen kleinen kurzweiligen Anekdoten.

Im Anschluss daran führte uns unser Weg in den Keller der Schloßbrauerei, wo auch schon ein Begrüßungsbier und eine kleine Stärkung von Fettbemmchen auf uns wartete.

Nach einem gelungenen Fassbieranstich und in einem Zug ein Maß Bier trinken, ich gebe zu, es war ein „geschummeltes“ Maß, ging es dann zum geselligen Teil unserer kleinen Feierlichkeit über. Nachdem unser Verein noch mit Geschenken und Glückwünschen unserer Gäste überhäuft wurde, verging anschließend die Zeit bei einem leckeren Schmaus, dem guten Schloßbier und viel Fachgesimpel, leider viel zu schnell und der Tag neigte sich dem Ende. Dieser schöne und ereignisreiche Tag zeigte mir wieder einmal, Schloß Weesenstein mit seiner Brauerei ist immer wieder einen Besuch wert.

Einige Bilder vom Vereinstreffen sind auf der letzten Seite zu sehen.

Jens Rothe, FBG, 15.05.2019

Das 33. Dresdner Tauschtreffen für Brauereiwerbemittel des FBG am 27. April 2019

Das 33. Dresdner Tauschtreffen für Brauereiwerbemittel des Freundeskreises Brauereigeschichte Dresden/Ostsachsen e.V. (FBG) reihte sich



würdig ein in die Feierlichkeiten zum 35-jährigen Gründungsjubiläum des FBG. 1984 war es, als sich im Rahmen der Kulturbundarbeit Sammlerfreunde von Brauereiwerbemitteln und Mitarbeiter aus Brauereien zu diesem Freundeskreis zusammenschlossen. Eine wichtige Prämisse in der Vereinsarbeit war schon sehr zeitig die Organisation von Zusammenkünften mit anderen Sammlerfreunden aus Nah und Fern. Die Mitglieder des Freundeskreises begannen entsprechende Tauschtreffen für Brauereiwerbemittel zu organisieren. Heute gehören die jährlich stattfindenden Tauschtreffen zu einem Höhepunkt in der Vereinsarbeit.

Wenige Tage nach dem Feiertag der bierliebenden Gemeinschaft, dem Tag des Deutschen Bieres am 23. April 2019, fand am 27. April 2019 nun bereits zum 8. Mal in der Sachsenwerk Arena das 33. Dresdner Tauschtreffen für Brauereiwerbemittel des FBG statt. Die organisatorischen Maßnahmen für die Durchführung des Tauschtreffens waren alle gelöst. Die Sammlerfreunde aus Nah und Fern konnten ihre be-

reitgestellten Tauschtagstische belegen. Wie schon in den letzten Informationsberichten zu den Tauschtreffen vermerkt, sind die Teilnehmerzahlen weiter gesunken. Die Gründe sind sehr vielschichtig. Auch ich selbst kann nicht mehr an anderen Tauschtreffen teilnehmen, so geht es leider vielen Sammlerfreunden und Nachwuchs, der unsere Sammelleidenschaft fortsetzt, gibt es nicht. Unser Wunsch war, das alle anwesenden Tauschfreunde einen erfüllten Tauschtag erlebten.

Für die Teilnehmer am Tauschtreffen stand wieder ein Tauschtagsbiereglasuntersetzer bereit. Das Vereinsjubiläum des FBG fand auch seine Würdigung auf dem Biereglasuntersetzer. Auch ein Tauschtagsbier aus der Hausbrauerei Jahn und der Tauschtagsstempel stand zur



Verfügung. Auch das 33. Dresdner Tauschtreffen für Brauereiwerbemittel hat unter den heutigen Bedingungen seinen Erfolg gehabt. Das Dresdner Tauschtreffen machte seinem guten Ruf wieder alle Ehre.

Danke den Organisatoren für ihre Arbeit, sie hat gestimmt und sich gelohnt.

Beim Schreiben des letzten Satzes schweiften schon die Gedanken in das Jahr 2020 zum 34. Dresdner Tauschtreffen für Brauereiwerbemittel des FBG. Wünschen wir dem Vorstand des FBG und seinen Mitgliedern alle Kraft, um im Monat April 2020 das 34. Dresdner Tauschtreffen ausrichten zu können.

Bernd Hoffmann, FBG, 12.05.2019

Was die Mikroskopie noch 1840 über die Bierhefe offenbarte

Als Erfinder des Mikroskops gilt der 1638 verstorbene Zacharias Jannsen. Mikroskope mit hoher Auflösung konstruierte aber erst der Eichmeister für alkoholische Getränke Antoni van Leeuwenhoek (1632-1723).

Leeuwenhoek, dessen Mutter Tochter eines Bierbrauers war, konnte Linsen feinsten Art und Sauberkeit schleifen und erreichte mit seinem selbsterbauten Einlinsen-Mikroskop schon damals eine beachtliche Auflösung bis zur 270 fachen Vergrößerung. Damit beobachtete er 1675 unter anderem auch Bakterien, die er Animalcula, Tierchen, nannte.

Es brauchte dann fast 250 Jahre, bis man Mikroskope mit vergleichbar hohen Auflösungen bauen konnte.

Als Tierchen betrachtete man die Bierhefe noch 1840. Unter der Überschrift: „Das enträtselte Geheimnis der geistigen Gärung“ konnte man in Der Adler unterm 21.2.1840 lesen:

„ Zu Folge Untersuchungen mit einem vortrefflichen Pistor'schen Mikroskop löst sich mit Wasser zerteilte Bierhefe in Kügelchen von kaum 1/800“ Durchmesser und in feine Fäden, die eine Art Eiweiß sind, auf. Bringt man diese Kügelchen in Zuckerwasser, so sieht man, daß sie aus Eiern von Tieren bestehen; sie schwellen an, platzen und es entwickeln sich daraus kleine Tiere, die sich mit unbegreiflicher Schnelligkeit vermehren. Man kann bei ihnen eine Art Saugrüssel, Magen, Darmkanal, den Anus, die Organe der Urinsekretion deutlich unterscheiden. Wie die Tiere aus dem Ei entsprungen sind, verschlucken sie aus der Auflösung Zucker, den man deutlich in den Magen gelangen sieht. Er wird augenblicklich verdaut und man bemerkt deutlich, wie aus dem Darmkanal unaufhörlich eine spez. Leichtere Flüssigkeit (Weingeist) aufsteigt und aus den Harnorganen in sehr kurzen Zwischenräumen ein Strom Kohlensäure hervorspritzt. – Wird die Flüssigkeit zum Sieden erhitzt, so hört die Gärung wegen der Tötung der Tiere (in der hohen Temperatur) auf. Ebenso sterben die Tiere bei Zusatz schwefliger Säure, Übermaß von Weingeist, einer Mineralsäure oder Hol-

zessig. Ist die Quantität des Wassers zu gering, d. h. die des Zuckers zu groß, so tritt die Gärung deswegen nicht ein, weil die kleinen Tierchen in der dicken Flüssigkeit ihren Platz nicht oder nur mit großer Anstrengung wechseln können und folglich an Unverdaulichkeit in Folge des Mangels an Bewegung sterben. Das ätherische Senföl wirkt betäubend auf die Infusorien: denn setzt man der gärenden Flüssigkeit einige Senfkörner zu, so nimmt ihre Lebhaftigkeit augenblicklich ab, nach einigen Momenten sind sie wie leblos, aber nach einigen Stunden, namentlich bei Luftzutritt, erholen sie sich wieder und die Gärung beginnt mit ihrer früheren Lebhaftigkeit. Solonin wirkt brechenenerregend auf die Tierchen und die dabei aus dem Saugrüssel strömende Flüssigkeit ist unstreitig das Fuselöl der Kartoffeln, denn es läßt sich dann in der gärenden Flüssigkeit nachweisen. Finden die Tiere in der Gärungsflüssigkeit keinen Zucker mehr, so fressen sie sich gegenseitig selbst auf; alles wird verdaut, bis auf die Eier, welche unverändert durch den Darmkanal hindurchgehen; man hat zuletzt wieder gärungsfähige Hefe, nämlich den Samen der Tiere, der übrig bleibt. Die letzten Kadaver der Tiere zerlegen sich in Ammoniak und Spuren von Essigsäure.“

Die Wissenschaft braucht für ihre Entdeckungen eben auch Phantasie.

Gunter Stresow, FBG, 09.04.2019

Was macht ein Waschbär in einem ehemaligen Brauereigebäude?

Riesa, am 02.05.2019. Eine Abbruchfirma beginnt mit dem Abbruch des ehemaligen Kontorgebäudes auf dem Gelände der ehemaligen Bergbrauerei Riesa. Als sich die Arbeiter mit dem Abbruch dem Dach näherten, blickte ihnen ein Waschbär entgegen, der sich im Dach eingekuschelt hatte. Der Waschbär fiel in eine Schockstarre. Der herbeigerufene Riesaer Tierparkchef und Stadtjäger versuchte mit Hilfe einer Drehleiter der Feuerwehr an den Waschbär heran zu kommen, um ihn mit dem Köcher zu fangen. Der Versuch schlug leider fehl. Der Waschbär hatte sich in der Zwischenzeit auch wieder in sein Versteck zurückgezogen. Wegen Baufähigkeit konnte kein Versuch über das Treppenhaus unternommen werden, auch waren Teile schon abgerissen. Der Tierparkchef vermutete auch Junge in der Behausung des Waschbären. Er bat die Abbruchfirma die Arbeiten am Haus an diesem Donnerstag so zu beenden, dass am Gebäude eine sogenannte Waschbärentreppe, eine Schräge entsteht, um ihm einen Abzug mit seiner Familie zu ermöglichen. Das Ergebnis am Freitag war, der Waschbär war weg. Der Abriss des alten Kontorgebäudes konnte beendet werden.

Sächsische Zeitung 03.05.2019

Bernd Hoffmann, FBG, 12.05.2019

Die zwei Gesichter des Nervenarztes Professor Erb

Als Alkoholgegner ein Rundschreiben an die Professoren richteten, um sachliche Argumente über die schlimmen Folgen des Trinkens zu erhalten, antwortete ihnen der Heidelberger Professor der Medizin: „Es mag sein, daß der Alkohol, den ich trinke, mein Leben verkürzt, aber eines ist dabei sicher: er nimmt nur am Ende etwas weg und auf dieses letzte Stück lege ich sowieso keinen Wert.“

Mir ist nicht bekannt, bei welcher Gelegenheit ein immerhin seiner Zeit bekannter Mediziner so etwas von sich gegeben hat, vielleicht war es nicht für die Öffentlichkeit bestimmt gewesen, zu einem studentischen Kommers hätte es vielleicht gepaßt.

Professor Wilhelm Heinrich Erb (1840-1921) erscheint in einem ganz anderen Licht, wenn man seine Rede, die er auf dem Stiftungsfest der Universität Heidelberg gehalten hat, betrachtet. Er referierte über Neurasthenie oder Nervenschwäche, die heute wohl mit Depression, Erschöpfung und Burn-out bezeichnet wird und die schon Ende des 19. Jahrhunderts als Erkrankung eine Rolle gespielt hat. Als mögliche Ursachen benannte Erb folgende:

„Überbürdung des Geistes trete oft ein, die Jugend werde auch zu frühzeitig den Genüssen des gesellschaftlichen Lebens zugeführt. Die Dichtkunst sei krassem Materialismus verfall-

len, die Musik überlaut geworden, selbst die Malerei schrecke nicht davor zurück, die häßlichsten Seiten des Menschenlebens uns unversöhnt vor Augen zu führen. Die Beschäftigung mit der Wissenschaft sei aufreibend geworden durch deren Verzweigung in Spezialitäten. Der Handeltreibende und Industrielle sei den wechselvollsten Erregungen und Erschütterungen ausgesetzt. Zu den Aufregungen des Berufs kommen noch die Hast des Lebens, die Ruhelosigkeit, besonders des Reisens, hinzu, vor allem seien die weitesten Schichten der Bevölkerung erfaßt von den politischen, sozialen, religiösen Kämpfen. Alle diese Aufregungen müssen verletzend auf den Geist wirken, und da unser vielberufenes Jahrhundert-Ende so überreich an diesen „psychischen Träumen“ ist, so unterliege es keinem Zweifel, daß die Zunahme der Neurasthenie eine Folge des modernen Lebens ist, wenn auch die Notwendigkeit einer von den Eltern ererbten Disposition, die sogenannte neuropathische Belastung, zum Zustandekommen der Neurasthenie nicht geleugnet werden kann. Die Fürsorge des Staates solle sich nicht auf die industriellen Arbeiter beschränken, sondern auch den Hirnarbeitern gesunde Räume und geringere Arbeitszeit, sowie regelmäßige Ruhezeiten sichern. Überhaupt sei vor allem darauf zu sehen, daß die geistige Arbeit mit den nötigen Erholungspausen abwechsle und die Entwicklung und Ausbildung des Körpers nicht vernachlässigt werden. Die Industriebevölkerung sei durch ihre Arbeitsart und Lebensweise, sowie durch politische Aufregungen ebenfalls von Nervosität erfaßt. In der ländlichen Bevölkerung und dem Mittelstande finde man den Boden, von dem aus die heutige Gesellschaft immer wieder neue Kraft zugeführt werden muß.“

Die gesellschaftlichen Verhältnisse haben sich geändert, andere Ursachen für psychische Erkrankungen sind hinzugekommen. Immerhin lag Erb hinsichtlich möglicher Ursachen nicht falsch. Seine Heidelberger Rede darf man wohl ernst nehmen, über seine Haltung zum Lebensende im ersten Zitat wollen wir den Mantel des Schweigens legen

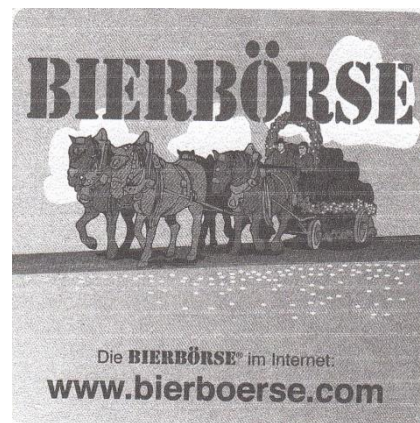
Gunter Stresow, FBG, 12.05.2019

Bierbörsen, Biermeilen, Bierfestivale in Dresden

Bierbörsen, Biermeilen, Bierfestivale und andere Veranstaltungen rund ums Bier finden schon seit 1998 in Dresden mit mehr oder weniger Erfolg statt. Verwundert konnten nun die



Freunde des Gerstensaftes sein, als die Werbung zur 1. Dresdner Bierbörse 2019 in den Medien publik gemacht wurde. Gut, es war die erste Bierveranstaltung 2019 in Dresden und fand nicht im Flutrinnengelände an der



Dresdner Messestätt, sondern im Zentrum von Dresden, auf der Prager Straße. Von dem Unternehmen, welches die Bierbörsen in der Bundesrepublik Deutschland organisiert, wurde bereits vor 17 Jahren, im Juli

2002, die 1. Bierbörse in Dresden nach vierjähriger Vorbereitungszeit durchgeführt. Wirtschaftsbürgermeister Dirk Hilbert, heute OB der Stadt Dresden, und die Schwerter Brauerei Wohlers KG Meißen brachten den Durchbruch, dass überhaupt erst die Bierbörse vom 12.-14. Juli 2002 durchgeführt werden konnte. Veranstaltungsort war damals das Flutrinnengelände. Die Sächsische Zeitung warb am 13.07.2002 unter der Überschrift „Gerstensaft aus aller Welt auf Dresdner Bierbörse“ für den Besuch. Am 15.07.2002 schrieb die Sächsische Zeitung „Wenig Besucher bei Bierbörse“. (Siehe hierzu Info-Blatt IV/2002 des FBG) Die Veranstaltungen Rund ums Bier, welche auf der Hauptstraße in der Dresdner Neustadt bis 2005 stattfanden, waren von einem größeren Erfolg gekrönt.

Nun fand vom 10.-12.05.2019 wieder eine 1. Dresdner Bierbörse in kleinem Rahmen auf der Prager Straße statt. An sächsischen Brauereien waren vertreten das Brauhaus Zwönitz, die

Privatbrauerei Reichenbrand Chemnitz, das Turm-Brauhaus Chemnitz, die Privatbrauerei Eibau i. Sa. und die Feldschlößchen AG Dresden. Mit dem Anstich eines Fasses Freibier wurde die Dresdner Börse am 10.05.2019 feierlich eröffnet.



OB Dik Hilbert



Anstich

Bernd Hoffmann, FBG, 17.05.2019

Akademisches Rechtsempfinden um 1900

Wen wundert's, daß es zu allen Zeiten Studenten gab und gibt, die dem Biere nicht zugetan sind. Daß sie aber nicht einmal zusehen können, wenn es andere zu sich nehmen, ist wohl eher selten.

Solche organisierten Biergegner, nach damaliger Sitte sich auch durch ihre Kleidung von den Biertrinkern abhebend, gab es in der alten Universitätsstadt Greifswald. Ihre fanatische Abstinenz wollte aber der akademische Senat der Universität nicht dulden, als diese intoleranten Abstinenzler gegen einen Bierkomment anlässlich des Kaiser-Regierungsjubiläums protestierten. Rektor und Senat erklärten diesen Protest als eine „Aufreizung zum Vorgehen gegen akademische Sitten“ und rügten die Anführer der Bewegung.

Als einer der führenden Kräfte ein Zitat Shakespeares als rechtfertigendes Argument anführte, mußte er drei Tage in den Karzer.

Die trinkfreudigen Studenten, wie zu allen Zeiten in der Überzahl, veranstalteten in der Folge und im Einvernehmen mit dem Rektor allwöchentlich Trutz-, Früh- und Dämmer-schoppen auf dem Greifswalder Marktplatz.

Das wiederum stieg den Abstinenzlern so zu Kopfe, daß sie dem Rektor vorwarfen, er trete Studentenrechte mit den Füßen. Das war natürlich unsinnig, denn Studentenrechte auf Bierverzicht gab es so wenig wie Rechte auf andauernden verordneten Biergenuß. Von sechs Aufrührern entzogen sich zwei durch feige eigens vorgenommene Exmatrikulation, vier wurden vor das Universitätsgericht geladen.

Dem Urteil wollte das Wiener Monatsblatt „Der Morgen“, das über den Greifswalder Aufruhr berichtete, seiner Zeit noch nicht vorgreifen, war aber der festen Ansicht, daß Studenten dieses Kalibers von allen Hochschulen des Reiches ausgeschlossen werden müssen. Leute, an denen Hopfen und Malz verloren seien, hätten an deutschen Universitäten keinen Platz!

Quelle: Bier her oder ich fall um; Gambrinus vom 15.10.1913

Gunter Stresow, FBG, 12.05.2019

Wussten Sie schon

..., dass anlässlich der 900 Jahrfeier der Stadt Riesa ein Festbier eingebracht wurde und wird. Es wird aber nicht von der GHB „HammerBräu“ in Riesa produziert, sondern von der Privatbrauerei Ernst Barrei in Lübbecke, Nordrhein-Westfalen. Das Festbier gibt es auch in Bügelverschlussflaschen. Das Etikett, entworfen vom Riesaer Udo Merzdorf trägt das Logo „900 Jahre Riesa“ und den Namen „Riezower“. Eine altertümliche Bezeichnung von Riesa.

Verkauft wird das Flaschenbier in den Getränkemärkten des Getränkefachgroßhandels Krille in Riesa.

Das Bier aus der GHB „HammerBräu“ spielt aber beim Stadtjubiläum doch noch eine Rolle. Es bildet die Grundlage für den Bierlikör „Riesalabim“.

Sächsische Zeitung 02.05.2019

..., dass die Biersorten der ehemaligen Braustolz Brauerei in Chemnitz, welche ja nun in der Sternquell Brauerei in Plauen produziert werden, unter dem Namen „Braustolz Bier GmbH“ im Handel verkauft werden.

..., dass der Deutsche Werberat dem Hofbräuhaus Traunstein eine Rüge für die Verwendung eines seit 2005 im Umlauf befindlichen Bierglasuntersetzers ausgesprochen hat. Bei dieser Rüge ging es nicht um sexistischen Werbung wie bei der Rüge des Bierglasuntersetzers im Jahr 2017, sondern weil die Brauerei diesmal Verhaltensregeln für eine verantwortungsvolle Alkoholwerbung nicht einhalten wollte.



Bild 1



Bild 2

Bild 1 zeigt den Bierglasuntersetzer, der dem Hofbräuhaus Traunstein im Jahr 2017 die erste Rüge einbrachte, mit dem Werbespruch „Was darf's sein?“.

Bild 2 zeigt den Bierdeckel von 2005, der heute noch Verwendung findet und die zweite Rüge einbrachte. Er zeigt den Brauereibesitzer Maximilian Sailer mit seiner Ehefrau. Die Wettbewerbshüter sagen dazu: „Alkoholkonsum darf in der Werbung weder als Problemlöser noch als Schlüssel für Glücksmomente angepriesen werden“.

Ausgesprochene Rügen vom Werberat haben keine rechtlichen oder finanziellen Folgen. Der Brauereichef formulierte, dass an der Werbelinie festgehalten wird und wenn man sich bei Gelegenheit wieder über uns echauffieren möchte – dann bitte schön immer zu!“

u.a. Sächsische Zeitung 17.05.2019

Bernd Hoffmann, FBG; 18.05.2019

..., dass in der Sächsischen Zeitung vom 29.04.2019 die Überschrift zu einem Artikel lautete „Wer sagt noch Bierdeckel zum Bierdeckel?“. Die Fragestellung ist schon falsch, denn vom Erfinder des Bierdeckels, dem Sachsen Robert Spath, wird in seiner Patentschrift aus dem Jahre 1892 nie von einem Bierdeckel, sondern immer von einem Bierglasuntersetzer geschrieben. Denn ein Bierdeckel ist etwas, was man auf ein Glas, einen Krug u.a. legen kann oder sich als Deckel aus Zinn oder Holz am Krug zum Umklappen befindet. Dieser Deckel, der auch aus Filz sein konnte und jeden Abend gewaschen wurde, sollte in der früheren Zeit verhindern, dass Ruß und andere Verunreinigungen ins Bier gelangten.

Wie in dem Zeitungsartikel nun zu lesen war, will die Firma Katz, Produzent von Bierglasuntersetzern, diesen Namen nicht mehr verwenden, sondern nur noch von Untersetzern bzw. Getränkeuntersetzern sprechen. Sie meinen, dass auch Kaffee, Tee und Wein u.a. Getränke Untersetzer benötigen. Warum verwendetet das Unternehmen dann nicht zwei Namen? Der Bierglasuntersetzer und auch das gewählte Wort sind eine sächsische Erfindung und keine badische. Auch die Herstellung des Holzschliffes, als Grundlage für den Bierglasuntersetzer ist eine sächsische.

Bernd Hoffmann, FBG, 19.05.2019

Wissenswertes

Seit 2017 gibt's wieder Bier in Tangermünde aus Schulzens Brauhaus.

Im Jahre 1917 schloss auf dem heutigen Hof des Brauhauses eine der letzten Tangermünder Brauereien ihre Pforten. Als nur wenige Jahre später auch die Allerletzten das Brauen aufgaben, gingen rund 500 Jahre regionale Bierkultur zu Ende.

Nach genau 100 Jahren "Brau-Pause" geht es an diesem historischen Standort wieder frisch zu Werke. Dort können bis zu 5000 Hektoliter Bier pro Jahr gebraut werden



Zur Zeit werdendrei Biersorten gebraut (HELL, SCHWARZ, ZIEGELROT) die vor Ort verkostet werden können, diese gibt's auch für Daheim und/oder zum Verschenken. Als besondere Attraktion gibt es die "DICKE DÖRTHE" in einer 2-Liter-Ploppverschluss-Flasche oder im Partyfass mit eingebautem Zapfhahn. Zum Weihnachtsmarkt gibt's außerdem leckeren Rauchbock im Ausschank und in der Flasche.

Lutz Schmidt, 19.05.2019

In alten Zeitungen geblättert

1. Der Besitzer der „Geipelburg“ in Meißen kündigte für die Feiertage am Jahresende 1896 die Inbetriebsetzung einer Gästebedienungsmaschine an. Natürlich gab es neugierige Gäste genug, die diese „neueste Errungenschaft der Technik“ nutzen wollten.

Die Anlage bestand aus einer Schienenbahn in Form einer langgestreckten Ellipse, die auf stählernen Stützen ruhend in zwei Bahnen den ganzen Löwensaal der Länge nach durchmaß.

Auf dieser Bahn, die sich ca. 2½ - 3m über dem Fußboden befand, wurden hängend eiserne Stühle angebracht, die durch ein hintereinander angeordnetes Räderpaar motorisch fortbewegt werden konnten. In diesen rollenden Stühlen sollten die Kellnerinnen Platz nehmen und von ihnen aus die Gäste bedienen. Die Bahn führte also auch direkt am Buffet und an den Gästetischen vorbei.

Da sich sehr schnell herausgestellt hatte, daß die Stützen zu hoch waren und die Kellnerinnen Schwierigkeiten hatten, von ihrem zu hohen und schwankenden Sitz die Gäste zu bedienen, mußten sich an den Besuchstagen die Gäste damit begnügen, in den Trinkpausen zwischen den einzelnen „Ganzen“ und „Schnitten“ einige Runden auf dieser Anlage zu drehen (Pulsnitzer Wochenblatt vom 1.4.1896).

2. Dresden. Am Dienstagabend verübte ein in einer Restauration der inneren Stadt bediensteter Kellner, ein Neger aus Deutsch-Afrika, einen erheblichen Exzess. Er ist der deutschen Sprache noch nicht genügend mächtig und wird deshalb von den Gästen nicht selten gehänselt. An dem betreffenden Abend war er nun angetrunken, wurde dabei höchst ungemütlich und vergriff sich schließlich an einem Gaste. Als der Bierausgeber nunmehr den Burschen zur Rede setzen wollte, sprang ihm dieser plötzlich an den Hals und biß ihm die rechte Oberlippe mit samt dem darauf befindlichen Schnurrbart glatt vom Gesicht weg. Da das abgeissene Stück nirgends zu finden war, hat es der Bursche offenbar verschlungen. Der Verletzte mußte alsbald nach dem Krankenhaus gebracht werden, der Neger aber war in dem allgemeinen Tumult entflohen. Derselbe ist jedoch am Mittwoch früh von der Polizei ausgemittelt und verhaftet worden (Pulsnitzer Wochenblatt vom 14.11.1894).
3. Am 14. Mai 1850 zog von Abend her nachmittags $\frac{3}{4}$ ein Gewitter über Dresden. Zweimal schlug ein Blitz in Gebäude, beide Male ohne zu zünden. Der eine Strahl traf das Hintergebäude des Hofbrauhauses in der Amalienstraße der Pirnaischen Vorstadt. Der Brauer und ein Brauknecht, beide auf dem Malzboden beschäftigt, wurden ohne Schaden, wahrscheinlich durch den Luftdruck zu Boden geworfen. Weniger glücklich kam er in der Malzmühle beim Sacktragen beschäftigte Lehrling davon. Er wurde am Arm verletzt und verlor anfänglich das Gehör, das sich aber später wiederfand. Der Sack, den er trug, hatte sich entzündet und ihm ein Teil der Haare versengt (Pulsnitzer Wochenblatt vom 24.5.1850).

Am 26.5.1850 zogen wieder zwei schwere Gewitter über Dresden. Ein Blitz des zweiten traf wieder und – seltsamer Weise – abermals ein Brauhaus, nämlich das Scholzesche in der Kirchgasse. Auch diesmal wurde kein weiterer Schaden angerichtet und nur ein bei der Braupfanne stehender Lehrling auf kurze Zeit betäubt (Pulsnitzer Wochenblatt vom 31.5.1850).

4. Eine gefährliche Seereise. Im Sommer des Jahres 1558 saßen einige Königsberger Bürger und Schiffskapitäne beim Bier und unterhielten sich über die Gefährlichkeit der Schifffahrt auf dem von Sandriffen erfüllten Frischen Haff oder der Großen Nehrung. Gegen die wohlbegründete Meinung der erfahrenen Schiffer behauptete da in trunkenem Übermute der Bierbrauer Gregor Rummelaff, daß die Fahrt auf dem Haff nur Kinderspiel sei, und er für seine Person würde sich nichts daraus machen, in einer kupfernen Braupfanne von Königsberg nach Danzig zu fahren. Man nahm den prahlerischen Bierbrauer beim Worte, und es wurden hohe Wetten entriert, die er sämtlich akzeptierte. Als er am anderen Morgen seinen Rausch ausgeschlafen hatte und zur Besinnung kam über die Torheit des projektierten Unternehmens, dessen Ausführung ihm das Leben kosten konnte, da war es zu spät zum Zurücktreten, denn solchenfalls hätte er die bedeutenden Wettbeträge bezahlen müssen und wäre dann ein ruiniertes Mann gewesen.

Also machte er sich am 11. August, wie die Königsberger Chronik berichtet, im Beisein einer ungeheuren Menschenmenge auf die Reise. Er hatte seine kupferne Braupfanne ins Wasser bringen und mit zwei Rudern, sowie mit Proviant versehen lassen.

Als er mit dem gefährlichen, schwankenden Fahrzeug vom Lande abstieß, erscholl ein wildes Hurra des jubelnden Pöbels, und es wurde hundert gegen eins gewettet, daß er jämmerlich ertrinken werde. Zuerst glitt er den tiefen Pregel hinab, dann durchschiffte er vierzehn Meilen weit der Länge nach das gefahrvolle Frische Haff, fuhr darauf in die Nogat ein bis zur Weichsel und endlich diesen Fluß hinauf bis Danzig, wo er nach einer Reise von vierzehn Tagen wohlbehalten ans Land stieg, sehr zur Verwunderung der

Bewohner, die niemals vorher ein solches seltsames Fahrzeug in ihrem Hafen hatten ankommen sehen. Der Magistrat von Danzig gab ihm ein Festessen und ließ zu seinem Ruhme Trompeten und Pauken erschallen. Alsdann kehrte er mit der berühmten Braupfanne auf einem gewöhnlichen Küstenschiff nach Königsberg zurück und kassierte dort vergnügt die gewonnenen sehr beträchtlichen Summen der Wettbeträge ein, erklärte aber zugleich, daß er um keinen Preis nochmals eine solche abenteuerliche Fahrt wagen werde (Pulsnitzer Wochenblatt vom 13.3.1883).

5. Bier und sein Trinken. Der Direktor einer Münchener Brauerei sagt: "Es ist nicht genug, gutes Bier in die Welt zu schicken, man solle auch jedem Wirt und Trinker die Behandlung lehren. Wie wird aber verfahren? 4/5 der Wirte verstehen nicht einzuschänken und 9/10 Trinker verstehen nicht zu trinken! Dem Biere muß seine Kohlensäure erhalten werden bis zum Munde des Trinkers. Durch die Kohlensäure nur bekommt uns das Bier gut. Wird sie durch verkehrtes Verfahren dem Biere entzogen, so hat es einen widrigen, faden Geschmack und liegt wie Blei im Magen, macht Kopfschmerzen und allerlei Unbehagen. Durch mehrmaliges Umgießen verflüchtigt sich die Kohlensäure, desgleichen auch durch Erwärmung. Erste Bedingung ist: Berührung des Bieres mit der Luft und Erwärmung zu vermeiden soviel als möglich; 2. Das Bierglas muß dicht unter den Hahn gehalten werden. Verkehrt ist aber, das Einschänken tief unterm Hahne, sowie das Auf- und Niederfahren des Glases oder gar Luft einzuspritzen, wodurch die Kohlensäure geradezu gemordet wird. Durch dergleichen Verfahren kann Schlimmeres oder Törichtereres dem Biere nicht angetan werden. Die meisten Trinker, welche kein Verständnis haben, wollen aber viel Schaum sehen. Wirt und Trinker sagen bei viel Schaum: „Das ist a Bier!“ Der Bierverständige sagt aber: „Das ist kein Bier!“ (Pulsnitzer Wochenblatt vom 28.7.1883)

Gunter Stresow, FBG; 18.05.2019

Vereinstermine 1. Quartal 2019

Angaben ohne Gewähr, Änderungen sind jederzeit möglich

14. Juni 2019	17:00 Uhr	Vereinstreffen, FS AG
26. Juli 2019	17:00 Uhr	Jährliches Grillfest im Getränkemarkt Anne Below
13. September 2019	17:00 Uhr	Vereinstreffen
11. Oktober 2019		Vereinstreffen, eventuell Vereinsausflug
08. November 2019	17:00 Uhr	Vereinstreffen
23. November oder 07. Dezember 2019	16:00 Uhr	Jahresabschlussfeier, Örtlichkeit und Termin wird noch genau bekannt gegeben

Die Vereinstreffen finden (soweit nichts anderes ausgewiesen) im Verwaltungsgebäude (1. Etage) der Feldschlößchen AG, Cunnersdorfer Str. 25, 01189 Dresden statt.

Über evtl. Änderungen bitte im Internet informieren unter www.fbg-dresden-ostsachsen.de.

Aktuelle Termine von Tauschtreffen 2019

15. Juni 2019 D-04654 Hopfgarten (Leipzig)
FvB - Tauschbörse unter der Schirmherrschaft der Kräcker-Bräu GbR.
29. Juni 2019 D-95688 Friedenfels
FvB - Tauschbörse unter der Schirmherrschaft der Schlossbrauerei Friedenfels GmbH
in der Steinwaldhalle (Ortsmitte)

13. Juli 2019 D-88472 Bad Schussenried
497. IBV-Tauschtreffen unter der Schirmherrschaft der SCHUSSENRIEDER Brauerei
Ott GmbH & Co.KG., Wilhelm-Schussen-Straße 12
13. Juli 2019 D-07586 Bad Köstritz
22. OBSSC-Tauschtreffen in der Schwarzbierbrauerei Bad Köstritz,
Heinrich –Schütz-Str. 16
03. August 2019 D-74889 Sinsheim-Steinsfurt
FvB-Tauschbörse unter der Schirmherrschaft des Brauhauses Jupiter
10. August 2019 D-08237 Steinberg
498. IBV-Tauschtreffen unter der Schirmherrschaft der Wernesgrüner Brauerei GmbH,
Bergstraße 4
07. September 2019 D-34277 Fuldabrück
499. IBV-Tauschtreffen unter der Schirmherrschaft der Fuldabrücker Landbrauerei

Die zum Zeitpunkt bekannten Brauereifeste 2019 und andere Veranstaltungen

14. - 16. Juni 2019 Brauereifest Görlitz, 150 Jahre Landskron
28. - 30. Juni 2019 Eibauer Bier- und Traditionszug
17. - 21. Juli 2019 Chemnitzer Brauereimarkt
02. - 04. August 2019 23. Berliner Biermeile, Karl-Marx-Allee
09. - 11. August 2019 25. Freiburger Brauereifest
23. - 24. August 2019 6. Brandenburger Brauereitreffen in Finsterwalde

Zusammengestellt aus dem Internet und aufgeschrieben von Werner Ehben, FBG, 18.01.2019

Die Brauereijubiläen sächsischer Brauereien im Jahr 2019

160 Jahre Mauritius Brauerei Zwickau GmbH, Zwickau

150 Jahre Landskron Brau-Manufaktur Görlitz, Dr. Lohbeck GmbH & Co. KG, Görlitz

20 Jahre Erlbacher Brauhaus, Markneukirchen OT Erlbach

20 Jahre Schlossbrauerei Weesenstein, Müglitztal OT Weesenstein

20 Jahre HammerBräu, Brauhaus im Restaurant Riesenhügel, Riesa a.d. Elbe

Für Termine sowie Änderungen und Vollständigkeit wird keine Garantie übernommen, wir sind aber für rechtzeitige Terminbekanntgabe und Hinweise jeglicher Art dankbar. Programmänderungen vorbehalten.

Für die Durchführung der Tauschtreffen ist der jeweilige Veranstalter verantwortlich.

Informationen von IBV u. FVB Tauschbörsen aus den jeweiligen Fachzeitschriften, dem Internet und von Vereinsmitgliedern.

Titelseite:

Abbildung eines Bierglasuntersetzers des Brauhauses am Waldschlößchen. Die GHB hat jetzt einen Stadtausschank ihres Bieres im Stadtwaldschlößchen, einer Gaststätte im italienischen Dörfchen am Theaterplatz in Dresden. Der Ursprung des Brauhauses am Waldschlößchen, die Societätsbrauerei in Dresden am Waldschlößchen, eröffnete vor gut 150 Jahren ebenfalls einen Stadtausschank im Stadtwaldschlößchen am Postplatz. Dieser Stadtausschank war der Gegenpol zur vorher von der Gambrinus Brauerei eröffneten Gaststätte „Gambrinus“ auf der anderen Seite des Postplatzes.

Bilder vom Vereinsjubiläum 2019



Herausgeber: Freundeskreis Brauereigeschichte Dresden/Ostsachsen e.V.,
01139 Dresden, Krantzstr. 39

Titelseite: Bernd Hoffmann, FBG

Rückseite: Jens Rothe, Vorstandsvorsitzender des FBG

Redaktion: Lutz Schmidt, 06366 Köthen, Stresemannstr. 12

Redaktionsschluss für die Ausgabe IV/2019 ist der 20.08.2019

Alle Beiträge widerspiegeln jeweils die Meinung des Verfassers.